Die Wahrheit stirbt zuletzt

Fanfiction zu Assassin's Creed

Von LadyAdaia

Kapitel 5: Beweis der Treue

BEWEIS DER TREUE

Der Himmel war wolkenverhangen und grau, als zwei Gestalten sich am frühen Morgen auf den Dächern Napolis trafen. Völlig ruhig standen die beiden Frauen da und betrachteten die verschlafene Stadt zu ihren Füssen. Während Valencia die Strasse unter ihnen nach Soldaten absuchte, bestaunte Sendea ihre Meisterin, die ihr vor zwei Monaten zugeteilt worden war, als sie sich für die Bruderschaft entschied. Valencia war eine ausgesprochen hübsche Frau und ihre sanften, makellosen Gesichtszüge, mit den dunkelbraunen Augen und dem Haar, das wie Gold glänzte, täuschte über ihre Gerissenheit, sowie über ihren kämpferischen Charakter hinweg. Die Assassine war eine wahre Kämpfernatur mit einem eisernen Willen, das hatte Sendea in den zwei Monaten, des harten Trainings mehr, als nur einmal schmerzlich zu spüren bekommen, wenn Valencia sie in den Kampftechniken der Bruderschaft unterwies , oder sie dazu gezwungen hatte hunderte Male an den Fassaden verschiedener Häuser hochzuklettern. Nie hätte sich die junge Frau träumen lassen, dass sie eines Tages auf der anderen Seite des Konflikts stehen würde und dabei mehr Gefallen an dem neuen Leben finden könnte.

„Sendea, wir laufen jetzt beide weiter über die Dächer bis zum Bezirk Chiaia, dort haben wir beide eine Aufgabe zu erledigen und ich möchte, dass du dieses Mal deine Umgebung gut im Auge behältst und mir berichtest, was du alles während unserer Reise festgestellt hast. Va bene?“, erklärte ihr Valencia, während sie die Novizin unter ihrer Kapuze aufmerksam musterte. „Sì maestra, wie ihr wünscht“. Sendea neigte respektvoll ihr Haupt und erntete dafür ein freundliches Lächeln der Blondine, bevor diese sich bereits auf den Weg zum Hafen machte. Der Stadtteil Chiai war etwa zwanzig Minuten Fussmarsch von ihrem Quartier entfernt und war im Grunde genommen der Haupthafen von Napoli, wo es ebenso viele Geschäfte gab, wie Kneipen und Bordelle.Was ihr Auftrag betraf, so hatte ihr Valencia nichts verraten, was sie im Grunde genommen nie tat. Das war ihr Art, ihre Schülerin zu prüfen, dass wusste Sendea, sie wollte sehen, wie oft und wie stark sie ihr Gedächtnis und ihre Sinne einsetzte, was nicht immer einfach für eine ehemalige Templerin war, die ihr ganzes Leben lang nur auf den offensiven Kampf ausgebildet worden war.

„Verdammt!“ Sendea war gerade über eine Gasse gesprungen und auf dem gegenüberliegenden Dach gelandet, als sich ein Ziegel unter ihren Füssen gelöst hatte. Fast wäre sie ausgerutscht und mehrere Meter in die Tiefe gefallen, hätte sie Valencia nicht im letzten Augenblick am Ärmel festgehalten. „Grazie“, bedankte sich Sendea völlig ausser Atem, der Schock hatte ihr regelrecht die Luft geraubt.
„Ich sage es dir immer und immer wieder: Du darfst dein Gewicht bei einem weiten Sprung nicht zu sehr auf dein Sprungbein verlagern, sonst passiert genau das“, tadelte die Assassine ihre Schülerin und deutete dabei auf die Gasse hinter ihr , „ Das nächste Mal, Kleine werde ich dir nicht mehr helfen. Vielleicht brauchst du zuerst ein paar gebrochene Knochen, bevor du den Sinn dieser Worte verstehst“

Wie Sendea, es hasste, wenn sie „Kleine“ genannt wurde, denn die Blondine benutzte das Wort nur dann, wenn sie mit ihrer Schülerin nicht zufrieden war, genau wie jetzt. Die junge Frau schnaubte leicht verärgert über ihre Ungeschicklichkeit, ehe sie ihrer Meisterin folgte und dabei nun die Stadt vor ihr in Augenschein nahm. Vereinzelnd konnte sie Menschen ausmachen, die sich Richtung Hafen oder Innenstadt bewegten, wo der alltägliche Markt stattfand, sowie eine Gruppe Kinder die gerade Verstecken spielten. Auf der anderen Seite der Gasse nahm Sendea aus dem Augenwinkel eine Katze wahr, die gerade einer Taube hinterherjagte, während eine kleine Gruppe Soldaten sich mit schnellen Schritten fortbewegte. Abrupt blieb die Novizin stehen und duckte sich leicht, als sie die Soldaten genauer betrachtete. Es waren die Männer ihres Vaters, ohne Zweifel, den jeder von ihnen trug das Wappen seines Hauses auf ihren Wämsern: Ein Falke mit weit ausgebreiteten Flügeln, der von einem brennenden Lorbeerkranz umgeben war.
„Was taten die bloss hier?“, fragte sich Sendea, während ihre Gedanken ein paar Tage zurück wanderten: Zwei Tage nach Sendeas Beitritt hatte ihr Onkel das Versteck der Bruderschaft verlassen um als Spion der Assassinen in die Kaserne der Templer zurückzukehren. Er hatte sich vorher einen Plan zurechtgelegt, wie er ihren Vaters glauben machen konnte, dass er den Assassinen entkommen war. Ebenso hatte er dafür gesorgt, dass der Templermeister dachte, dass Sendea von der örtlichen Banditengruppe verschleppt worden war um so ihren Tod vorzutäuschen. Was also taten die Männer ihres Vaters hier?

„Sendea, wirst du wohl deinen Hintern bewegen, verdammt“, herrschte sie Valencia wütend an, während sie ihre Schülerin mit einem wütenden Blick anstarrte und sie hochzog. „Scusi maestra. Aber ich habe nur den Auftrag, den Ihr mir gegeben habt, versucht umzusetzen.“Schuldbewusst starrte Sendea auf den Boden, als die Assassine ihr Kinn mit dem Zeigefinger anhob, damit sie ihr in die braunen Augen sehen musste. „Ich habe dir aufgetragen dich umzusehen, deine Umgebung zu beobachten und wahrzunehmen Sendea. Nicht anzuhalten und jedes Detail zu hinterfragen. Wenn du erstmals Training darin hast, deine Umgebung im groben Ausmass wahrzunehmen, dann werden wir uns um die Details kümmern“ All dies hatte ihr Valencia mit ruhiger, jedoch bestimmter Stimme und innert Sekunden vermittelt, ehe sie ihrer Schülerin beinahe freundschaftlich auf die Schulter klopfte und sie anwies ihren Weg über die Dächer fortzusetzen.

Je näher die beiden Frauen dem Hafengebiet kamen, desto niedriger wurden die Häuser und Sendea konnte den salzigen Geschmack des Meeres ausmachen, das sie bereits erkennen konnte.

Den ganzen Weg über hatte die Schwarzhaarige geschwiegen und ihre Umgebung begutachtet, ohne stehen zu bleiben. Ihr war aufgefallen, dass heute besonders viele Leute auf den Strassen waren und ebenso viele Stadtsoldaten. Doch vereinzelnd, konnte sie auch das Wappen ihres Vaters auf den Wämsern der Soldaten erkennen, die sich alle mit aufmerksamen Blicken umsahen.Diese Soldaten bestätigten ihre Befürchtung: Sie suchten definitiv nach ihr, was bedeutete, dass ihr Vater doch nicht so ein grosser Narr war, wie sie anfangs gedacht hatten. Ihr Onkel würde sich bezüglich Sendeas Verschwinden also einen neuen Plan einfallen lassen müssen.

Die Novizin zog sich gerade an einem Dach hoch, als ihre Muskeln anfingen zu protestieren und sich schmerzhaft verkrampften. „Nicht schon wieder, verdammt noch mal“, flüsterte die junge Frau genervt, als sie endlich auf dem Dach stand, wo Valencia sie bereits erwartete. Sendea hasste die Muskelkrämpfe wie die Pest, die sie nun schon seit dem Beginn ihrer Ausbildung zur Assassine quälten und ihr zeigten, wie schlecht trainiert sie doch gewesen war. Valencias Training war hart, sehr hart sogar, sie trieb ihre Schülerin immer wieder an die Grenzen ihrer Kräfte und versuchte alles aus ihr herauszuholen. Anfangs war Sendea von dem Verhalten ihrer Meisterin nur genervt gewesen und hatte dabei lautstark protestiert, wenn sie keine Lust auf das Training hatte, doch Valencia hatte ihr schnell klar gemacht, wer das Sagen hatte. Seitdem hatte sich die junge Frau nicht mehr widersetzt und gab ihr Bestes den Anforderungen der Bruderschaft, die nicht gerade niedrig waren, gerecht zu werden. „Du wirst besser Sendea“, bemerkte Valencia erfreut, als sich die Schülerin neben sie stellte, „Mach weiter so und du wirst sehen, dass sich deine harte Arbeit bezahlt machen wird“ Und dann rannte die Blondine los und sprang ohne Vorwarnung vom Dach.

Erschrocken eilte Sendea an den Rand und sah auf die breite, jedoch menschenleere Gasse unter ihr, wo Valencia unverletzt aus einem Heuwagen hüpfte. „Und jetzt du“, rief sie zu ihr hoch und verschränkte dabei erwartungsvoll ihre Arme vor der Brust.
„Da runter sollte sie springen? Das Haus auf dem sie stand war sicher an die sieben Meter hoch, wenn nicht sogar noch höher. Das war Wahnsinn! Auf was hatte sie sich da bloss eingelassen“, dachte Sendea nur, doch sie konnte deutlich erkennen, das die Assassine es ernst meinte. „Und vergiss nicht dich auf den Rücken zu drehen“, vernahm sie die Stimme von Valencia, während sie zwei Schritte auf dem Dach zurücktrat. Die Schwarzhaarige holte noch einmal tief Luft, rannte, sprang und schien zu fliegen, als sie ein lautes „dreh dich endlich!“ wahrnahm, dass sie in letzter Sekunde zu erreichen schien. Schnell kam Sendea dem Befehl nach und drehte sich im letzten Moment ehe sie im Heuwagen landete. Die Landung war unerwartet sanft und sie musste sich erst von dem plötzlichen Adrenalin stoss erholen, ehe sie aus dem Wagen sprang. „Mach das noch einmal“, forderte sie Valencia auf.

Bei der einmaligen Wiederholung des Todessprunges, war es nicht geblieben und so musste Sendea sich noch fünfmal in den Heuwagen stürzen, ehe Valencia vollends zufrieden war.
Völlig erschöpft sank die Schülerin auf die Bank im Ecken einer schäbigen Taverne und stützte dabei ihren Kopf auf ihre Hände, während sie ihre Meisterin betrachtete, die ihre Kapuze zurückstreifte und dabei ihr goldenes Haar freilegte, dass sie zu einem Pferdeschwanz zurück gebunden hatte. „Ist etwas Sendea“, fragte Valencia, als sie den Blick ihrer Schülerin bemerkte. „Nein, es ist nichts. Verzeiht“, räumte sie schnell

ein, bevor sie sich in der verrauchten Taverne umsah, die völlig leer war. Der Raum in dem sie sass, war vollständig aus Holz gebaut und auch das Mobiliar bestand aus dem gleichen, braunen Material, nur der Kamin unterbrach die öde Farbe mit seinen grauen Steinen. Erst jetzt bemerkte die Schwarzhaarige, dass Valencia aufgestanden war und an den Tresen wartete, hinter der eine dicke, unfreundliche Frau stand und die Kupfermünzen an sich nahm, ehe sie zwei Holzbecher über die Ablagefläche schob.

„Ich hoffe es schmeckt dir“, sagte die Assassine während sie einen Becher vor Sendea hinstellte und einen Schluck aus ihrem Trinkgefäss nahm. „Vielen Dank“, bedankte sich die Schwarzhaarige knapp, bevor sie selber eine grossen Schluck nahm und den vertrauten, süss-sauren Geschmack von Orangensaft schmeckte. „Nun Sendea kommen wir doch zu deinem Auftrag“ Fast hätte sich die junge Frau verschluckt, ehe sie erstaunt fragte: „Zu meinem Auftrag, ich dachte es wäre eine gemeinsame Mission, maestra“
Valencia lächelte leicht ehe sie ruhig fortfuhr: „ Du wirst die Mission selber ausführen, weil es Emanuels Wunsch ist. Er will, dass du deine Treue zur Bruderschaft beweist und somit das Leben als Templerin vollständig hinter dir lässt“ „ Was soll ich tun. Sagt es mir“, bat die sie nun ungehalten.
Valencia hob beschwichtigend ihre Hand uns sah Sendea prüfend an. „Bevor ich dir mehr über die Mission verrate, will ich zuerst hören, was du in der Stadt beobachten konntest“
Ungeduldig erzählte Sendea ihr von den Männern ihres Vaters, sowie von den vielen Menschen. „Soweit so gut. Nun meine Frage, weisst du weshalb soviel Menschen nach Napoli gekommen sind?“

Mit einem Kopfschütteln verneinte die Novizin. „Unser Stadthalter und König, Alfons der Fünfte feiert heute seinen vierzigsten Namenstag und deine Templerfreunde planen einen Anschlag auf ihn. Wenn sein Schiff am Mittag eintrifft, ist entweder dein Freund , Philippe tot oder Alfons“, erklärte die Assassine ruhig, bevor sie einen weiteren Schluck Orangensaft nahm.
„Was?. Aber wieso wollen sie ihn ermorden, ich verstehe nicht“
„Sendea, hat dein Vater dich den nie in seine Pläne eingeweiht?“
„Hört mir bitte auf mit diesem figlio di puttana, diesem Arschloch, diesem“, rief die schwarzhaarige aus, wofür sie einen völlig erschrockenen Blick, der Wirtin erntetet, die sie nur blöd ansah. Valencia erschrak, als sie den plötzlichen Wutausbruch ihrer Schülerin sah und versuche sie zu beruhigen, was ihr jedoch eher schlecht als recht gelang.
„Gut, ich deute das mal als ein deutliches Nein. Wie dem auch sei Sendea, dein Vater braucht die Kontrolle über den Herrscher Napolis um seine Pläne fortzusetzen, allerdings ist Alfons nicht gerade ein Freund der Templer und hat jegliche Verhandlungen mit dem Orden auf Eis gelegt. Und der einzige Weg, ganz nach Oben zu kommen ist nun die Ermordung des momentanen Stadthalters“,schlussfolgerte die Blondine und legte dabei ihre Hand auf den Arm ihrer Schülerin.

Die Blondine lies der Novizin genug Zeit um sich zu beruhigen, bevor sie ihr den Auftrag genaustens erklärte. Sendea hatte den Auftrag, Philippe zu ermorden, der während ihrer Abwesenheit befördert worden war und nun die Templersoldaten in der Hafengegend anführten und somit den Anschlag auf Alfons verüben würde. Sie

würde den Auftrag noch vor dem Mittag ausführen müssen. Laut Valencia machte Philippe jeden Tag zur elften Stunde einen Spaziergang, der Kaimauer entlang , was hiess, das sie ihn dort überraschen konnte. „Hör zu Sendea, eigentlich bekommen Novizen noch keine Aufträge von ganz Oben und vor allem nicht so schwere, wenn du dich der Herausforderung also nicht gewachsen fühlen solltest,sag es mir jetzt und ich werde einen anderen Auftrag für dich finden, deine Treue zu beweisen“Valencias Stimme war leise geworden, so, dass nur Sendea die Worte hören könnte. Die Schwarzhaarige sah ihre Meisterin ernst an und erwiderte entschlossen: „Ich werde Euch nicht enttäuschen maestra, mein ehemaliger Templerfreund wird sterben!“

Aufmerksam beobachtete sie Philippe, wie ein Wolf seine Beute. Der junge Mann trug nun die Uniform eines Offiziers: eine glänzende Plattenrüstung und einen dunkelblauen Umhang mit dem Wappen ihres Vaters, seine einzige Waffe war ein französisches Schwert mit schmaler Klinge, das nicht sehr stabil wirkte und ihr nur auf Distanz gefährlich werden konnte. Sendea folgte ihrem Attentatsziel und beobachtete dabei jede seiner Bewegungen und konnte erkennen, dass der Templer nichts von seiner Verfolgerin wusste. Freundlich grüsste er eine hübsche Frau mit einer üppigen Oberweite, die gerade an ihm vorbei ging und ihn dabei kokett lächelte. Sendea indes bewegte sich weiter unauffällig durch die Menge und behielt dabei ihre Umgebung im Auge, immer darauf bedacht Philippe nicht aus den Augen zu verlieren, der nun in eine Seitengasse einbog. Das war der Moment auf den sie gewartete hatte und so folgte sie ihm leise in das dämmrige Licht der Gasse. „Bonjour Philippe“, grüsste Sendea den Templer mit gespielter Freundlichkeit, der sich nun erschrocken umdrehte und zeitgleich von Sendea an die Hausmauer gedrückt wurde, wo sie ihm die Versteckte Klinge an die Kehle drückte. Der Templer wollte die Schwarzhaarige von sich stossen, wobei er kläglich scheiterte und einen heftigen Tritt in seine Kronjuwelen kassierte. Philippe jaulte gequält auf und sog scharf die Luft ein. „Verdammt noch mal... Wer seit ihr“,keuchte der Templer vor Schmerz, „und was wollt ihr... cazzo!“
Sendea lächelte leicht uns fragte dann unschuldig: „Erkennst du den die Signora nicht wieder Philippe? Mein Vater sucht doch nach mir,nicht wahr.“

Der Schmerz in seinem Gesicht wich der Erkenntnis, als er einen Blick unter die Kapuze wagte und dort zwei funkelnde, grüne Augen ausmacht. „Sendea...Ihr..., was zum Henker soll das werden“, fragte er entsetzt, wobei seine Augen nun gross wurden, vor Angst. „Ist es den nicht offensichtlich, oder seit Ihr so doof Philippe? Ich bin hier um Euch zu töten“ Sendea wollte ihm gerade die Kehle aufschlitzen, als er sie mit verzweifelter Stimme bat: „Wartet Sendea, bitte. Beantwortet mir eine letzte Frage“ Mit einem Nicken gab sie ihm, ihr Einverständnis, hielt ihn jedoch eisern an der Schulter fest um jegliches Gefühl der Hoffnung auf Rettung oder Flucht in Philippe ersterben zu lassen. „Wieso habt Ihr die Seite gewechselt?“ Seine Stimme hatte nichts mehr von Autorität oder Bestimmtheit, sie war nun leise geworden, wie die eines verängstigten Kindes .
„Mein Vater hat mich all die Jahre belogen“, erklärte Sendea bitter und ihr Hass auf ihn wuchs mit jedem Wort, „ und mich eine Lüge nach der anderen Leben lassen. Und dafür wird er büssen, ihr Alle werdet büssen. Ich werde nicht Ruhen, bis ich die ganze Wahrheit kenne Philippe“ Die Gesichtszüge des Templers waren keineswegs überrascht oder verwundert, was Sendea dazu veranlasste ihn mit gefährlich, leiser Stimme zu fragen: „Du hast es gewusst, nicht wahr? Du hast mich ebenfalls für meinen

Vater ausspioniert und kontrolliert.Nicht wahr?“ Ein knappes Nicken und der ängstliche Blick des Mannes bestätigte ihre Vermutung. Jegliches Mitleid war von Sendea gewichen und anstelle des Mitleids trat nur der ungebändigte Hass auf ihren Vater und die Templer. „Lebt wohl und geniesst die Stille, mein Freund“ , beendete Sendea mit emotionsloser, jedoch fester Stimme die Unterhaltung, bevor sie ihm die scharfe Klinge ins Herz bohrte. Entsetzt sah der Templer auf die Klinge in seiner Brust sowie auf das Blut, dass nun aus der Wunde floss. Kraftlos sank er an die Wand gelehnt auf den Boden, wo ein letzter, gequälter Atemzug seine Lippen streiften, dann brach er tot in Sendeas Armen zusammen.Behutsam legte sie den jungen Mann auf den Pflasterstein der dämmrigen Gasse und schloss ihm die eisblauen Augen, wie es sie Valencia gelehrt hatte. „Requiescat in pace“flüsterte Sendea leise an Philippe gewandt, bevor sie die dunkle Gasse hinter sich lies und mit der Menge verschmolz.

Ital.)Va bene? -In Ordnung?
Ital.)Sì maestra. -Ja Meisterin.
Ital.) Figlio di puttana -Hurensohn/Scheisskerl
Ital.) Cazzo – Scheisse
Lat.) Requiescat in pace – Ruhe in Frieden.

So jetzt habe ich es endlich geschafft auch das 5. Kapitel fertigzustellen, das bisher das Längste von Allen ist :)
Ich freue mich immer über Kommentare und ich BITTE darum, dass ihr mir auch eure Kritik mitteilt – ich möchte schliesslich keine Story schreiben, die alle todlangweilig oder doof finden. Also her mit euren Meinungen ;)

Und als kleiner Bonus,(damit man sich die Stadt im 14-15 Jh vorstellen kann) habe ich euch eine Karte zusammengebastelt. Die dunkelgrauen Stadtteile gab es bis ins 18 Jh. noch nicht und die grünen sind demnach die Stadtteile die damals schon existiert haben.^__^ Und das Templerkreuz, so wie das Emblem der Assassinen stehen für die jeweiligen Hauptsitze in der Stadt.
Link: http://imageshack.us/photo/my-images/35/6oai.png/

Vielen Dank fürs Lesen :)
GLG Estefania